

# Fusion soll Millionen bringen

## Die Bürgerinitiative „Kernraumfusion Bezirk Voitsberg“ fordert die Fusion von fünf Gemeinden.

Die Aufbruchstimmung in Piber war spürbar, als die Bürgerinitiative „Kernraumfusion Bezirk Voitsberg“ ihre Forderungen erstmals öffentlich präsentierte. Am Podium stellte der Vorstand des Vereins mit Obmann Martin Unterlechner, Stellvertreterin Beatrix Kürzl, Schriftführer Felix Jurosek, Stv. Christian Nemeth und Kassier Heinz Brunner die ehrgeizigen Ziele für den Bezirk vor.

### Kein konkretes Ergebnis

Kritisch wurde angemerkt, die Lokalpolitik würde das Thema der Kernraumfusion am liebsten unter den Teppich kehren. Seit Jahren wird über eine Fu-

sion von Voitsberg, Bärnbach, Rosental, Köflach und Maria Lankowitz diskutiert. „Konkretes Ergebnis gibt es bis heute keines, obwohl die Vorteile durchaus bekannt sind“, so Unterlechner. „Mit Ausnahme von Ernst Meixner konnte sich noch keiner der SPÖ-Kernraumbürgermeister für diese Fusion begeistern. Zu groß scheint die Angst vor dem Verlust der eigenen Machtposition zu sein“, führte er weiter aus. „Hier geht es um die Zukunft unserer Region.“

Ziel der überparteilichen Initiative ist es, die Bevölkerung möglichst sachlich von den Vorteilen einer Fusion zu überzeugen. Man hofft, dass es doch noch zu einem Einlenken der Bürgermeister kommt. Der Bezirk wäre durch den Zusammenschluss die zweitgrößte Stadt der Steiermark und hätte somit ein viel größeres po-

litisches Gewicht und mehr finanziellen Handlungsspielraum.

### Eine große Stadt

Die Vision der Bürgerinitiative ist die neue große Stadt, die durch freiwillige Fusionen entstehen soll. „Auch kleinere Umlandgemeinden, die sich anschließen wollen, sind herzlich willkommen.“ Aufgezeigt wurde auch die Negativentwicklung der letzten Jahre, wo die Gemeinden bei der Erfüllung ihrer gesetzlichen Aufgaben an ihre finanziellen Grenzen gestoßen sind. Die Schließung zahlreicher Traditionsbetriebe haben sie zusätzlich geschwächt, denn viele Arbeitsplätze sind dadurch verloren gegangen, die Jugend sieht keine Perspektiven und wandert ab.

Die großen Vorteile einer Fusion sehen sie auch durch

vermehrte finanzielle Zuwendungen, die in den Diskussionen und Informationsveranstaltungen bisher nie erwähnt wurden. Gerade für stark verschuldete Gemeinden wäre dies ein willkommener Rettungsanker. Ihre Aussagen präsentierten die Vereinsmitglieder auch schriftlich, akribisch wurden über Ämter und Ministerien die Zahlen recherchiert. Über sechs Millionen Euro an Mehreinnahmen sind ein gewichtiger Faktor, der viele finanzielle Probleme lösen könnte, die Schuldenberge wären in Kürze getilgt.

Große Unsicherheit herrscht in der Bevölkerung, da immer wieder von einer Auflösung von Vereinen und Feuerwehren die Rede war, aber da soll sich auch in Zukunft nichts ändern.

Für die Politiker wurden auch die zehn Fusionsgebote auf-



Die Vorstandsmitglieder suchen nun Kontakt in persönlichen Gesprächen und über alle Medien.

Renate Sabathi

gestellt, wo es unter anderem heißt, dass die Gemeinden zusammenwachsen, Grenzen nicht mehr erkennbar sind. Bei dieser Lage drängt sich eine Fusion förmlich auf. In einer Internetumfrage wurde erhoben, dass über 80% der Bürger für eine Fusion wären. Wermutstropfen besteht allerdings in

der Zukunft politischer Mandatäre, denn hier soll gespart werden: von derzeit 117 auf 31. Es soll auch keine Kündigungen in den Amtsstuben geben, dort setzt man auf den natürlichen Abgang. Alle Daten und Fakten sind auf der Homepage [www.kernraumfusion.at](http://www.kernraumfusion.at) nachzulesen.

544219